

ZUSAMMENFASSUNG

NACHHALTIGER KULTURTOURISMUS

BERICHT DER ARBEITSGRUPPE AUS EXPERTEN DER EU-MITGLIEDSTAATEN
DER OMK (OFFENE METHODE DER KOORDINIERUNG)

1. Einleitung

Alle vier Jahre einigen sich die EU-Mitgliedstaaten auf einen Arbeitsplan für Kultur des Rates. Der Arbeitsplan für Kultur für den Zeitraum 2015 bis 2018¹ enthielt, wie weiter unten beschrieben, den Auftrag für eine Arbeitsgruppe der offenen Methode der Koordinierung für nachhaltigen Kulturtourismus (Sustainable Cultural Tourism Open Method of Coordination, SCT OMC).

Auftrag

Identifikation von Möglichkeiten zur Schaffung eines europäischen Tourismusangebots, bei dem das materielle und immaterielle Kulturerbe als Wettbewerbsfaktor dient, um neue Formen des nachhaltigen Tourismus anzuziehen.

Untersuchung wie durch die Digitalisierung kultureller Inhalte und durch digitale Dienste der Ausbau transeuropäischer Tourismusnetze und die Entwicklung von Reiserouten gefördert werden können, darunter auch kleine, neu aufkommende Ziele. Zeitgenössische Kunst, Festivals und Kulturveranstaltungen sollen dabei ebenfalls berücksichtigt werden.

Angestrebte Ergebnisse

Leitlinien für politische Entscheidungsträger

Die offene Methode der Koordinierung ist eine freiwillige Form der Zusammenarbeit zwischen den Mitgliedstaaten, durch die bewährte Vorgehensweisen und Erfahrungen ausgetauscht werden. Dazu werden alle Mitgliedstaaten aufgefordert, einen Vertreter für die Arbeitsgruppe zu benennen, die auftragsgemäß einen Bericht erarbeitet.

Die Arbeitsgruppe SCT OMC bestand aus Vertretern aus 23 Mitgliedstaaten² und Island und traf sich über einen Zeitraum von 19 Monaten (März 2017 bis September 2018). Nach lebhaften Diskussionen wurde mithilfe der vorliegenden Forschungsergebnisse und Fallstudien dieser Bericht erarbeitet. Die Gruppe setzte ihren Dialog per E-Mail und Telefon bis September 2019 fort, um den Bericht abzuschließen. Zielgruppe sind politische Entscheidungsträger und Praktiker.

1 Entwurf – Schlussfolgerung des Rates und der im Rat vereinigten Vertreter der Regierungen der Mitgliedstaaten über einen Arbeitsplan im Kulturbereich (2015-2018). <https://data.consilium.europa.eu/doc/document/ST-16094-2014-INIT/de/pdf>

2 Belgien, Bulgarien, Deutschland, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Kroatien, Irland, Italien, Litauen, Malta, die Niederlande, Österreich, Polen, Portugal, Rumänien, Schweden, die Slowakei, Slowenien, Spanien, die Tschechische Republik und Ungarn.



Gastgeber der Tagungen der Gruppe war die Europäische Kommission unter Führung der Generaldirektion Bildung und Kultur. Bei den Tagungen in Brügge, Nürnberg und Graz wurde sie von Mitgliedern der Gruppe unterstützt. Folgende Gastredner wurden eingeladen: Dr. Mária Tajtáková, (School of Management/City University of Seattle in Trenčín), Professor Marc Jacobs (Koordinator des UNESCO-Vorsitzenden für Studien zum wichtigen Kulturerbe und Schutz des immateriellen Kulturerbes), Oriol Freixa Matalonga (UNESCO), Sandra de Puig (NECSTouR – Netz europäischer Regionen für wettbewerbsfähigen und nachhaltigen Tourismus), Maaïke Van Hoecke (Visit Bruges), Manos Vougioukas (ECTN – European Cultural Tourism Network), Dr Eva Kraus (Neues Museum, Nürnberg), Florian Dierl, (Direktor, Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände), Annekatrin Fries (Kulturreferat der Stadt Nürnberg), Elisabeth Pacher (Bundeskanzleramt der Republik Österreich), Patrick Schnabl (Leiter der Abteilung Kultur, Europa, Außenbeziehungen), Dorota Nigge (DG EAC), Fotios Papoulias (GD ENV) und Eric Philippart (GD GROW). Christof Kienel und Dorota Tomalak (Europäischer Ausschuss der Regionen) nahmen an zwei getrennten Tagungen als Beobachter teil.

In die Arbeit der Gruppe flossen außerdem die Ergebnisse einer informellen Umfrage in zehn Mitgliedstaaten zum Thema nachhaltiger Kulturtourismus ein.

In diesen Zeitraum fiel außerdem das Europäische Jahr des Kulturerbes 2018.³ In Anbetracht seiner Bedeutung war der nachhaltige Kulturtourismus eine der zehn Initiativen des Europäischen Jahrs. Infolgedessen bot das Europäische Jahr des Kulturerbes 2018 eine beispiellose Gelegenheit, um das Verhältnis zwischen Kulturerbe und Kulturtourismus genauer zu untersuchen. Mehrere Veranstaltungen ermutigten im Verlauf des Jahres zu Diskussionen rund um den Auftrag und befassten sich mit der schwierigen Frage, wie Kulturerbe einerseits geschützt und bewahrt und diese einzigartige Stärke andererseits genutzt werden kann, um Wirtschaftswachstum und Beschäftigung zu fördern.

Außerdem wurde 2018 zum EU-China-Tourismusjahr ernannt, wodurch das gegenseitige Verständnis, touristische Verbindungen und der kulturelle Austausch zwischen der EU und China gefördert werden sollten.⁴

2. Vorliegende Forschung und Vorgehensweisen

Die Probleme, die sich durch die schnelle Entwicklung der Tourismusindustrie für den Schutz, die Bewahrung, Erhaltung und Verbesserung des Kulturerbes ergeben, bringen neue Herausforderungen und Chancen mit sich. Langfristige Trends wie die demografische Entwicklung, Mobilität, die sich verändernden Wünsche von Verbrauchern, die Digitalisierung und das Problem des Klimawandels und des Verlusts der biologischen Vielfalt bilden den Rahmen, in dem sich diese Themen abspielen. Unter Fokussierung auf diese Probleme erarbeitete die Arbeitsgruppe in einer Zeit, als eine gewisse ablehnende Haltung gegen Touristen zunahm⁵, 27 Fallstudien, die bewährte Vorgehensweisen in den Bereichen materielles und immaterielle Kulturerbe in städtischen und ländlichen Umgebungen beschreiben. Darüber hinaus gab die Gruppe beim European Network for Culture and Audiovisual (EENCA) zwei Berichte in Auftrag, die zusammen mit den Fallstudien in die Definition des nachhaltigen Kulturtourismus und die abschließenden Empfehlungen der Arbeitsgruppe einfließen. Die EENCA-Berichte⁶ sind:

3 <https://europa.eu/cultural-heritage>

4 <https://ecty2018.org/>

5 Díaz, Almudena López, „Why Barcelona Locals Really Hate Tourists“, *Independent*, 9. August 2017. <https://www.independent.co.uk/travel/news-and-advice/barcelona-locals-hate-tourists-why-reasons-spain-protests-arran-airbnb-locals-attacks-graffiti-a7883021.html>

Godfrey, Kara, „Anti-tourism protests now hit Croatia – but is your summer holiday affected?“ *Express*, 11. August 2017.

<https://www.express.co.uk/travel/articles/839544/anti-tourism-spain-barcelona-riots-croatia>

6 European Expert Network on Culture and Audiovisual: a) *Sustainable Cultural Tourism: A mapping document for the OMC*; b) *Inventory and analysis of the main tools currently available to cultural sites and authorities with regard to sustainable cultural tourism on a transnational level.* <http://www.eenca.com/>

- *Sustainable Cultural Tourism: A mapping document for the OMC* (Nachhaltiger Kulturtourismus: ein Mapping-Dokument für die OMC – Literaturüberblick); und
- *Inventory and analysis of the main tools currently available to cultural sites and authorities with regard to sustainable cultural tourism on a transnational level* (Bestandsaufnahme und Analyse der Kulturstätten und Behörden im Hinblick auf einen nachhaltigen Kulturtourismus auf transnationaler Ebene derzeit zur Verfügung stehenden Hauptinstrumente – EU/Europarat/UN).

3. Hauptziele des Berichts

Die Gruppe verfolgt im Rahmen ihres Auftrags die folgenden fünf Hauptziele:

- Empfehlung von Maßnahmen, die wichtige Interessengruppen ergreifen können (Zusammenfassung);
- Untersuchung des konzeptionellen Rahmens für einen nachhaltigen Kulturtourismus (Kapitel 2);
- Erläuterung der Herausforderungen und Chancen im Zusammenhang mit seiner Entwicklung (Kapitel 4);
- Erarbeitung eines Vorschlags für die Definition des nachhaltigen Kulturtourismus (Kapitel 5);
- Erarbeitung eines Wegs in die Zukunft für das materielle und immaterielle Kulturerbe sowie für den europäischen Tourismus (Kapitel 6).

4. Herausforderungen und Chancen

Der Tourismus kann zwar ein ausgezeichnete Weg sein, um Zugang zum Kulturerbe zu gewähren, aber viele europäische Reiseziele stehen derzeit vor großen Herausforderungen im Zusammenhang mit einem übermäßigen Tourismus. Dazu zählen Überfüllung, Vermassung, kulturelle Aneignung, übermäßige Folklorisierung des Kulturerbes und der Verlust von Authentizität. Dies trägt dazu bei, dass Bürger sowie Kultur- und Kulturerbeexperten vor Ort den Tourismus ablehnen und vor möglichen negativen Folgen dieses Phänomens auf unser Kulturerbe warnen.

Ein nachhaltiger Kulturtourismus stellt das Kulturerbe und die entsprechenden Kommunen in den Mittelpunkt der Entscheidungsfindung zum Umgang mit dem für Touristen interessanten immateriellen und materiellen Kulturerbe. Beim nachhaltigen Kulturtourismus müssen Interessengruppen und die betroffenen Kommunen miteinbezogen werden, um sicherzustellen, dass die Vorteile sowohl dem Kulturerbe als auch den Menschen zugutekommen. Ziel ist eine gute Erhaltung sowie authentische Interpretation des Kulturerbes bei gleichzeitiger Unterstützung der lokalen Wirtschaft.

5. Nachhaltiger Kulturtourismus – eine Definition

Die Arbeitsgruppe hat im Rahmen ihrer Beratungen den Begriff des nachhaltigen Kulturtourismus erstmals definiert.

Neue Definition

Nachhaltiger Kulturtourismus ist die integrierte Verwaltung des Kulturerbes und der touristischen Aktivitäten in Zusammenarbeit mit den betroffenen Kommunen, sodass im Interesse der Bewahrung des materiellen und immateriellen Kulturerbes und der nachhaltigen Entwicklung des Tourismus alle Interessengruppen soziale, ökologische und wirtschaftliche Vorteile daraus ziehen.

6. Zusammenfassung der wichtigsten Empfehlungen

Dieser Bericht richtet sich an politische Entscheidungsträger auf EU- und nationaler Ebene, an Kommunen mit einem Kulturerbe, Kulturerbeorganisationen und -institutionen, Kulturerbestätten, die Tourismusbranche und Touristen selbst. Die Arbeitsgruppe hat 55 Empfehlungen erarbeitet. Diese Empfehlungen legen den Schwerpunkt auf die Ziele für eine nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen und eine sorgfältige strategische Planung. Sie machen im Kern klar, dass Folgendes unternommen werden muss:

- Es muss dringend eine europäische Taskforce gegen übermäßigen Tourismus eingerichtet werden, die sich aus den wichtigsten Interessengruppen zusammensetzt und gefährdete und über ihre Kapazität hinausgehende Kulturerbe-Reiseziele überwacht und jährlich über Trends berichtet.
- Die Isolation zwischen Interessengruppen muss durch Mainstreaming, Zusammenarbeit und die Schaffung von Synergien auf den verschiedenen Ebenen durchbrochen werden. Die Arbeitsgruppe betont dabei insbesondere die Zusammenarbeit in den Generaldirektionen der EU, den Ministerien der Mitgliedstaaten (insbesondere Wirtschaft, Tourismus, Kultur und Regionalpolitik) sowie, falls möglich, die Verwendung von Bottom-up-Ansätzen und -Instrumenten in der Politikgestaltung, bei der strategischen Planung und der Verwaltung, in die relevante Partner miteinbezogen werden.
- Die Eigenverantwortung der Kommunen muss durch Schulungen, die Bekämpfung der Saisonabhängigkeit durch Aktivitäten und Preisstrukturen, die zu längeren Aufenthalten in der Nebensaison ermutigen, und die Förderung weniger bekannter Stätten und Praktiken des Kulturerbes gefördert werden, um die bekannten „Hotspots“ zu entlasten. Insgesamt wird der Unterstützung von Kommunen durch Beratung, Einbindung, Anreize und die Förderung eines partizipativen Entwicklungsansatzes größte Bedeutung zugeschrieben.
- Es müssen digitale Instrumente und Technologien entwickelt werden, die den Fernzugriff erleichtern, die Auswirkungen des Besucherandrangs kontinuierlich auswerten, Leitlinien für die Tragfähigkeit enthalten, neue Interpretationstechniken, einschließlich künstlicher Intelligenz (AI) bieten sowie Marketing und Business Intelligence umfassen.

7. Allgemeine Schlussfolgerungen

Um weiterhin einen nachhaltigen Kulturtourismus zu ermöglichen, ist es unerlässlich, eine gemeinsame Basis zu finden und die Empfehlungen zu konsolidieren, damit verschiedene Interessengruppen Hand in Hand arbeiten können. In einem wichtigen Schritt auf dem Weg zur Verbreitung eines nachhaltigen Kulturtourismus müssen Herausforderungen, Chancen und Lösungen für alle Betroffenen in der gesamten Wertschöpfungskette identifiziert und definiert werden.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass der nachhaltige Kulturtourismus eine neue Art ist, die Beziehung von Kultur und Tourismus zu betrachten. Ein nachhaltiger Kulturtourismus verbindet zwei Elemente: „nachhaltige Kultur“ und „nachhaltigen Tourismus“. Er zielt darauf ab, die Zusammenarbeit zwischen den beiden Bereichen Kultur und Tourismus zu beiderseitigem Vorteil zu stärken.



EMPFEHLUNGEN

EMPFEHLUNGEN

Die Arbeitsgruppe hat sich auf 55 Empfehlungen geeinigt. Diese sind unten aufgeführt.

EMPFEHLUNGEN FÜR DIE UE

- Die umfassende Verbreitung des Berichts sollte ermöglicht und das Aufgreifen der Empfehlungen gefördert werden;
- Es sollte eine aus den wichtigsten Interessengruppen bestehende europäische Taskforce gegen übermäßigen Tourismus eingerichtet werden, um gefährdete und über ihre Kapazität hinausgehende Kulturerbe-Reiseziele zu überwachen und um jährlich über Trends zu berichten.
- Der Stand der Forschung und politischen Ansätze in den EU-Mitgliedstaaten in Bezug auf den Besucherzugang und die Kapazität an sensiblen Kulturstätten sollte erfasst werden, auch für immaterielle Praktiken des Kulturerbes;
- Ein Netzwerk aus Experten aus den Mitgliedstaaten sollte aufgebaut werden, um bewährte Vorgehensweisen, Wissen und Expertise auszutauschen und das Lernen von Kollegen, Studienbesuche und Schulungen zur Förderung des Wissenstransfers zu ermöglichen;
- Das Bewusstsein für den Zusammenhang zwischen Kulturerbe und nachhaltigem Kulturtourismus sowie die Zusammenarbeit mit den GDs AGRI, ENV, GROW, MARE und RTD sollte gestärkt werden, um die nachhaltige Entwicklung zu fördern;
- Die *Europäischen Qualitätsgrundsätze für von der EU finanzierte Interventionen mit möglichen Auswirkungen auf das Kulturerbe*⁷ sollten gefördert werden, um in den Mitgliedstaaten eine sensible und angemessene Entwicklung des Kulturerbes zu unterstützen.

EMPFEHLUNGEN FÜR politische Entscheidungsträger und Interessengruppen in der EU

- Es sollte weiterhin in die digitale Technologie, das Besuchermanagement und die Einrichtungen investiert werden, unter anderem auch in die Interpretation und Infrastruktur; dazu können Programme wie Horizont Europa, Kreatives Europa usw. genutzt werden;
- Der politische Ansatz zum Kulturerbe sollte partizipativ gestaltet werden und lokale/kommunale Betroffene miteinbeziehen;
- Das Leistungsvermögen der Mitgliedstaaten im Bereich Bildung und Ausbildung im Zusammenhang mit nachhaltigem Kulturtourismus sollte gefördert und ergänzt werden, z. B. durch Erasmus+ https://ec.europa.eu/programmes/erasmus-plus/node_de
- Auf europäischer, nationaler, regionaler und lokaler Ebene sollten in Übereinstimmung mit den Zielen für eine nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen ein verantwortungsvoller Tourismus gefördert und Personen unterstützt werden, die im Bereich des Kulturerbes und in der Kulturtourismusbranche arbeiten;
- Es sollte sichergestellt werden, dass Verwaltungsmodelle für das Kulturerbe integriert und partizipativ gestaltet sind und kontinuierlich die Nutzung durch Besucher, den Zugang und die regionale Verbreitung auswerten;
- Es sollte sichergestellt werden, dass das Kulturerbe in Plänen und politischen Ansätzen an erster Stelle steht, welche sich mit Tourismus, Wirtschaft, Landnutzung, Umwelt, Sozialem und anderen relevanten Bereichen befassen;
- Netzwerke, Plattformen für digitale Partnerschaften sowie öffentlich-private Partnerschaften sollten gefördert werden, um Probleme mit der Kapazität und dem Zugang an Europas Hotspots anzugehen;
- Kulturerbestätten und -praktiken sollten bei der Entwicklung von Aktivitäten für die Nebensaison unterstützt und gefördert werden.

7 ICOMOS, *European Quality Principles for EU-funded Interventions with Potential Impact upon Cultural Heritage*, 2019. https://issuu.com/aegpc/docs/european_quality_principles_2019_en

EMPFEHLUNGEN FÜR EU-Mitgliedstaaten

Politik

- Es sollten langfristige nationale Raumordnungspläne auf Basis der Ziele für eine nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen erarbeitet werden;
- Es sollten Kapazitäten aufgebaut und die Koordinierung von Maßnahmen in unterschiedlichen staatlichen und politischen Bereichen – u. a. bei Tourismus, Umwelt und Innovation – verbessert werden, um die Umstellung auf eine nachhaltigere Tourismusinvestition und -finanzierung zu unterstützen⁸;
- Die Zusammenarbeit zwischen den Ministerien für Wirtschaft, Kultur und Regionales auf nationaler und/oder regionaler Ebene sollte grundsätzlich verbessert und es sollte ein integrierter Ansatz zur Zusammenarbeit gefördert werden, um die thematische Isolation zu durchbrechen und allumfassende strategische Pläne zu entwickeln;
- Die Empfehlungen der internationalen Konventionen der UNESCO und des Europarats (Rahmenkonvention von Faro)⁹ sowie der Richtlinien der Europäischen Kommission sollten umgesetzt werden;
- Die Beteiligung an Netzwerken, Partnerschaftsprogrammen, Kooperationsprogrammen und Initiativen auf mehreren Ebenen der politischen Steuerung (national, regional, lokal) sollte unterstützt werden;
- Es sollten Synergien geschaffen werden, indem digitale Arbeitsgruppen zwischen den Mitgliedern etablierter Projekte gebildet werden, z. B. den Kulturwegen des Europarates, der Website des UNESCO-Weltkulturerbes, den Programmen zu nationalen Kulturwegen, den Kulturhauptstädten Europas, dem Europäischen Kulturerbe-Siegel, den Europäischen Hauptstädten des intelligenten Tourismus und den herausragenden europäischen Reisezielen.

Verwaltung

- Die Nutzung von Bottom-up-Ansätzen und -Instrumenten in der Politikgestaltung, strategischen Planung und in der Verwaltung sollte gegebenenfalls ausgeweitet und alle relevanten Interessengruppen sollten miteinbezogen werden;
- Kooperationsprogramme, die den Austausch bewährter Vorgehensweisen und von Wissen fördern, sollten unter Wahrung des Subsidiaritätsprinzips aktiv unterstützt werden;
- In allen Tourismusbereichen sollte ein bereichsübergreifender Ansatz gefördert werden, um sicherzustellen, dass die Nachhaltigkeit des Kulturerbes Priorität hat;
- Relevante Interessengruppen sollten zum Einsatz digitaler Plattformen ermutigt werden, die Buchungssysteme für Verkehrsmittel, Eintrittskarten und Unterkunft zusammenfassen, um mehr Besucher in der Nebensaison anzulocken und Marktinformationen zu sammeln.

Bewusstsein

- Programme und Kampagnen zur Bewusstseinsbildung sollten ausgeweitet und dabei alle Formen des traditionellen und digitalen Marketings genutzt werden, um einen verantwortungsvollen Tourismus zu fördern, der den Schwerpunkt auf die Umwelt legt und beim Fremdenverkehr einem ethischen Ansatz folgt;
- Das Bewusstsein für Nachhaltigkeit sollte in der Bildungspolitik auf allen Stufen der Bildung gefördert werden.

Forschung

- Es sollte eine wissenschaftliche und innovative Forschung zum nachhaltigen Kulturtourismus gefördert werden, um Indikatoren (Kapazität, Zugang, Energieeffizienz, verantwortungsvoller Umgang mit Abfällen usw.) und Evaluierungsinstrumente zu entwickeln und um quantitative und qualitative Daten zu erfassen;

8 OECD *Tourism Trends and Policies*, 2018, S. 22.

9 Rahmenkonvention des Europarates über den Wert des Kulturerbes für die Gesellschaft, Rahmenkonvention von Faro, 2005.
<https://www.coe.int/en/web/culture-and-heritage/faro-convention>

- Das Europäische Tourismusindikatorensystem (ETIS) sollte genutzt und weiterentwickelt werden, um die Verwirklichung eines nachhaltigen Kulturtourismus zu unterstützen.

Wirtschaft/Finanzierung

- Es sollten kontinuierlich angemessene Mittel für die Bewahrung und Interpretation des (materiellen und immateriellen) Kulturerbes bereitgestellt werden;
- Es sollte in Erwägung gezogen werden, Einnahmen aus Fremdenverkehrssteuern- und -gebühren wieder in lokale Kulturerbestätten und -praktiken zu investieren, die dadurch geschützt, entwickelt und unterhalten werden können;
- Es sollten alternative Tourismusformen unterstützt und der Schwerpunkt dabei auf einen sanften und verantwortungsvollen Tourismus gelegt werden, unter anderem ganz besonders in Gebieten mit geringer Kapazität oder Belastung durch Überbeanspruchung.

EMPFEHLUNGEN FÜR Kommunen mit einem Kulturerbe

- Die Eigenverantwortung der Kommune für das Kulturerbe sollte durch Bewusstseinsbildung, die Besichtigung der Stätte und den Ausbau der Kapazität gefördert werden;
- Die lokale Teilhabe sollte durch Netzwerke, Partnerschaftsprogramme, Synergien, Zusammenarbeit, Programme und Initiativen angeregt und gefördert werden;
- Alte Bräuche, Traditionen und Gepflogenheiten sollten angemessen wiederbelebt werden, um sowohl das immaterielle Kulturerbe zu bewahren als auch zusätzliche kulturelle Angebote/ Erfahrungen zu schaffen.

EMPFEHLUNGEN FÜR das Kulturerbe: religiöses Erbe, Organisationen, Institutionen, Stätten und Praktiken

- Es sollten geeignete Pläne für die Verwaltung von Kulturerbestätten erarbeitet werden, um das richtige Gleichgewicht zwischen dem Schutz und der Erhaltung des Kulturerbes einerseits und dem Zugang für Besucher und den Einrichtungen andererseits zu erreichen;
- Es sollten interdisziplinäre wissenschaftliche Instrumente eingesetzt werden, um zu erforschen, welche Auswirkungen die Besucher haben, und um strategische Indikatoren zu entwickeln, bei denen die Nachhaltigkeit der Kapazität Priorität hat. Die Besucherströme sollten zugunsten der Integrität des Kulturerbes und der Natur angepasst werden;
- Fernzugriff, Interpretation, Kommunikation, Marketing und Business Intelligence sollten mithilfe digitaler Instrumente erleichtert werden, z. B. durch die Cultural-Gems-App der Gemeinsamen Forschungsstelle: <https://ec.europa.eu/jrc/en/science-update/cultural-gems>
- Es sollten kreative Wege gefunden werden, um Kommunen aktiv in Projekte einzubinden, wobei der Schwerpunkt auf den jüngeren Generationen liegen sollte, z. B. durch das Europäische Solidaritätskorps: https://europa.eu/youth/solidarity_de und DiscoverEU: https://europa.eu/youth/discovereu_de;
- Das materielle und immaterielle Kulturerbe sollte in die Gestaltung neuer Angebote/Erfahrungen/ Produkte im Bereich des Kulturtourismus einfließen und die angemessene adaptive Neunutzung von Kulturgebäuden sollte in Betracht gezogen werden;
- Es sollten Schulungsprogramme für Mitarbeiter entwickelt werden, um das Bewusstsein für Nachhaltigkeit, Umweltfragen, verantwortungsvollen Tourismus usw. zu schärfen;
- Es sollten Strategien für die Beschaffung von Mitteln für den Schutz und die Präsentation des Kulturerbes entwickelt werden, wobei auch öffentlich-private Partnerschaften, Crowdfunding, Philanthropie usw. miteinbezogen werden sollten.

EMPFEHLUNGEN FÜR **Tourismusverbände, Betreiber, Entwickler und Unternehmer**

- Es sollte in langfristige wirtschaftliche und unternehmerische Entwicklungspläne investiert werden, bei denen Nachhaltigkeit und soziale Verantwortung zur Unternehmensstrategie gehören;
- Bei der Entwicklung und Abstimmung eines hochwertigen Tourismus auf Basis authentischer Angebote/Erfahrungen/Produkte mit einem Bezug zum Kulturerbe sollte mit den Kommunen zusammengearbeitet werden;
- Sowohl für Anbieter der Tourismusbranche (Reiseveranstalter) als auch für Verbraucher (Individualreisende) sollten Leitlinien und Schulungen für den verantwortungsvollen Tourismus bereitgestellt werden;
- Start-up-Cluster für das Unternehmertum im Kulturtourismus sollten unterstützt werden;
- Vorhandene Apps (z. B. der Vereinten Nationen zum Thema Umwelt) sollten genutzt oder neue Online-Toolkits und digitale Apps zur Messung der Auswirkungen der Besucher entwickelt werden;
- Mit Unterstützung der Kommunen sollten neue, aufstrebende Reiseziele gefördert werden;
- Es sollten Preisstrukturen entwickelt werden, die zu längeren Aufenthalten und Besuchen in der Nebensaison ermutigen;
- Lokale Unternehmen sollten unterstützt und lokale Produkte bevorzugt werden, um einzigartige Angebote zu fördern;
- Durch die Schaffung unbefristeter und langfristiger Arbeitsplätze während der Nebensaison sollte ein positives Arbeitsumfeld sichergestellt werden.

EMPFEHLUNGEN FÜR **Touristen (Verbraucher)**

- Touristen sollten sich sowohl als Reisende als auch als Verbraucher angemessen verhalten;
- Sie sollten auf die Auswirkungen ihres Besuchs und ihren ökologischen Fußabdruck achten und die Folgen mit Online-Toolkits und Apps messen;
- Sie sollten sich der Verwendung natürlicher Ressourcen bewusst sein und sich an besondere Anweisungen halten;
- Sie sollten die lokale Bevölkerung respektieren und sich für die Geschichte, Tradition und Kultur der Gegend interessieren;
- Sie sollten lokale Produkte, Waren und Dienstleistungen sowie die Kreativwirtschaft nutzen, da dies der lokalen Wirtschaft zugutekommt.



Den vollständigen Bericht finden Sie hier:

http://ec.europa.eu/culture/library/index_en.htm

Vorsitzende der OMK-Arbeitsgruppe:

Shirley Clerkin

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an:

Europäische Kommission
 Generaldirektion Bildung, Jugend, Sport und Kultur
 Direktion D – Kultur und Kreativität
 Referat D1 – Kulturpolitik
 Kontakt: Anne Grady
 E-Mail: EAC-UNITE-D1@ec.europa.eu

© Europäische Union, 2019



Amt für Veröffentlichungen
 der Europäischen Union